

version finale

2415 *ly*

LEADER II

**Aktionen zur ländlichen Entwicklung
auf Initiative der Kommission**

**Antrag des Landes Vorarlberg auf Gewährung
einer Gemeinschaftsbeteiligung für das
Aktionsgebiet Bregenzerwald**

**Bregenz, im Juni 1995
Fassung vom 06.05.1996**

Inhaltsverzeichnis:

1) PROGRAMM	2
1.1) Kurzanalyse des Programmgebietes	2
a) Gemeinden und Geographic	2
b) Bevölkerungsdaten	2
c) Wirtschaft	4
d) Umwelt, Natur- und Kulturraum	7
1.2) Strategie für das Programmgebiet	8
a) Zentrale Entwicklungsthemen der Region	8
b) Natur und Leben Bregenzerwald	10
c) Stärken und Chancen, Schwächen und Gefahren	11
d) Ziele	12
1.3) Abstimmung mit dem Ziel 5b-Programm Vorarlberg	13
1.4) Information der potentiellen Begünstigten	14
1.5) Finanzierungspläne	15
1.6) Maßnahmenübersicht	15
1.7) Maßnahmen zum Erwerb von Fachwissen	16
1.8) Maßnahmen zu Innovationen im ländlichen Raum	19
1.9) Maßnahmen zur transnationalen Zusammenarbeit	24
1.10) Zusammenarbeit im LEADER-Netzwerk	26
1.11) Laufende Begleitung und Bewertung	27
2) PARTNERSCHAFT	28
3) KOFINANZIERUNG KONTROLLE	28
4) ABGRENZUNG ZU DEN GEMEINSCHAFTS- INITIATIVEN	29
5) MATERIALIEN UND INDIKATORENLISTE	30

1) PROGRAMM

1.1) Kurzanalyse des Programmgebietes

a) Gemeinden und Geographie

Die LEADER II-Region Bregenzerwald umfaßt 19 Gemeinden des Ziel 5b-Gebietes Vorarlberg mit insgesamt 26.000 Einwohnern (Gemeinden: Alberschwende, Andelsbuch, Au, Bezau, Bizau, Buch, Doren, Egg, Hittisau, Krumbach, Langen, Langenegg, Lingenau, Riefensberg, Schnepfau, Schoppernau, Schwarzenberg, Sibratsgräll, Sulzberg). Traditionell werden zur Region Bregenzerwald auch die Gemeinden Reuthe, Mellau, Damüls, Schröcken und Warth gezählt. Diese liegen nicht im Ziel 5b-Gebiet, könnten jedoch gemäß den Leitlinien der Kommission am LEADER-Programm teilhaben, soweit die vergebenen Zuschüsse 10 % der Gesamtmittel nicht überschreiten. Hier ist insbesondere an die Unterstützung von die gesamte Region Bregenzerwald umfassenden Projekten gedacht. Für die regionale Entwicklung kann es auch sinnvoll sein, weitere Teile des Vorarlberger Ziel 5b-Gebietes bei einzelnen Maßnahmen zu berücksichtigen. Dies ist bei Projekte mit einem regionalen Zusammenhang zum Programmgebiet der Fall.

Der Bregenzerwald gliedert sich in drei Teillandschaften: Der nördliche "Vorderwald", eine Mittelgebirgslandschaft, dessen Terrassen attraktive Wohnstandorte in unmittelbarer Nähe des Verdichtungsraumes Bregenz sind. Der "Mittelwald" bildet den eigentlichen Kern des Bregenzerwaldes, hier liegen die Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkte Egg, Alberschwende, Andelsbuch und Schwarzenberg mit etwa 40 % der Bevölkerung. Städte gibt es im Bregenzerwald nicht. Der südliche Teil des "Hinterwaldes" ist eine (hoch)alpine Landschaft, in dem die Alpwirtschaft und der Tourismus dominieren.

Die Gebiete mit vorherrschendem Mittelgebirgscharakter im Norden sind durch die Nähe zum Rheintal verkehrsmäßig begünstigt. Die übrigen Gebiete weithin mit Hochgebirgscharakter und ungünstigen Verkehrsbedingungen (große Entfernungen und Höhenunterschiede sowie witterungsbedingte Verkehrserschwerisse in den langen Wintern) weisen hingegen eine periphere Lage auf.

b) Bevölkerungsdaten

Zwischen 1981 und 1991 hat die Wohnbevölkerung in den 19 Gemeinden um 9,2 % zugenommen und beträgt rund 25.600 Einwohner. Der Zuwachs ging fast ausschließlich auf positive Geburtenbilanzen zurück, lediglich die verkehrsmäßig günstig gelegenen Gemeinden des Vorderwaldes weisen auf Grund ihrer Attraktivität als Wohnstandorte leicht positive Wanderungsbilanzen auf.

Die Bevölkerungsstruktur ist von einem Überhang der jüngeren Altersgruppen gekennzeichnet. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter (15 - 60-jährige) liegt mit 59,70 % etwas unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt (60,2 bzw. 62,5 %). Der Anteil der Jugendlichen (0 - 15 Jahre) liegt mit 24 % deutlich über dem Landesdurchschnitt von 20,5 %. Zumindest im nächsten Jahrzehnt wird es daher allein aufgrund der Bevölkerungsentwicklung eine nach wie vor steigende Nachfrage nach Beschäftigung geben.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Hinsichtlich der Erwerbsgrundlagen hat in der letzten Jahrzehnten ein deutlicher Strukturwandel in Richtung Dienstleistungsberufe stattgefunden. Diese Entwicklung liegt durchaus im Landestrend, auch innerhalb des Fördergebietes gibt es diesbezüglich keine signifikanten Unterschiede.

Knapp die Hälfte aller 12.400 Beschäftigten sind im tertiären Sektor tätig, die wichtigsten Bereiche sind die persönlichen, sozialen und öffentlichen Dienste, Handel und Lagerung sowie Hotel und Gastgewerbe. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten (Agrarquote) beträgt knapp 12 %. Im sekundären Wirtschaftssektor arbeiten rund 39 % aller Beschäftigten, in erster Linie im verarbeitenden Gewerbe.

Etwa die Hälfte aller Beschäftigten muß zu einem Arbeitsplatz außerhalb ihres Wohnortes pendeln. Der Großteil dieser Pendler sind Tagespendler in die angrenzenden Arbeitszentren des Rheintals. Rund ein Drittel aller Pendler findet ihren Arbeitsplatz innerhalb der Region. Die größten Einpendlergemeinden liegen im mittleren Bregenzerwald (Bezau, Egg, Andelsbuch und Reuthe).

Die Arbeitslosenquote ist statistisch für die LEADER II-Region nicht erfaßt. Sie gehört zum Arbeitsamtbezirk Bregenz. Dort beträgt die durchschnittliche Jahresarbeitslosenquote 5,4 %. Dieser Wert hat sich seit 1990 etwa verdoppelt. Es gibt eine ausgeprägte Saisonarbeitslosigkeit, die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen war im Jänner 1994 doppelt so groß wie im Juli. Dies trifft vor allem bei den Männern zu, wogegen bei den Frauen eine fast konstant hohe Jahresarbeitslosigkeit festzustellen ist. Die geringen Erwerbsmöglichkeiten für Frauen (außerhalb der gängigen Dienstleistungsberufe) stellen ein zentrales arbeitsmarktpolitisches Problem der Förderregion dar.

Bildung und Qualifikation

Im Bregenzerwald gibt es nach Abschluß der Grundschule (inkl. Polytechnischer Lehrgang) folgende Weiterbildungsmöglichkeiten:

- Bundesoberstufenrealgymnasium (Egg):
Vierjährig, musischer und naturwissenschaftlicher Zweig
- Handelsschule (Bezau):
dreijährige Ausbildung für kaufmännische Berufe. Nachfrage übersteigt bei weitem die Aufnahmekapazität, da wegen der Raumprobleme nur einzügig führbar.
- Haushaltungsschule (Bezau): einjährig, für Mädchen
- Tourismusfachschule (Bezau):
dreijährige mittlere Ausbildung, deren Absolventen u.a. in Tourismusbüros und im mittleren Hotelmanagement Beschäftigung finden

Angebote der Erwachsenenbildung gibt es nur an den beiden Schulstandorten Egg und Bezau, wobei allgemein- und persönlichkeitsbildende Kurse der Volkshochschule (Außenstellen) im Vordergrund stehen. Für die Berufsbildung ist man praktisch zur Gänze auf Einrichtungen außerhalb der Region angewiesen, wobei dem WFI in Dornbirn die größte Bedeutung zukommt.

Hinsichtlich der Erwerbsgrundlagen hat in der letzten Jahrzehnten ein deutlicher Strukturwandel in Richtung Dienstleistungsberufe stattgefunden. Diese Entwicklung liegt durchaus im Landestrend, auch innerhalb des Fördergebietes gibt es diesbezüglich keine signifikanten Unterschiede.

Knapp die Hälfte aller 12.400 Beschäftigten sind im tertiären Sektor tätig, die wichtigsten Bereiche sind die persönlichen, sozialen und öffentlichen Dienste, Handel und Lagerung sowie Hotel und Gastgewerbe. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten (Agrarquote) beträgt knapp 12 %. Im sekundären Wirtschaftssektor arbeiten rund 39 % aller Beschäftigten, in erster Linie im verarbeitenden Gewerbe.

Etwa die Hälfte aller Beschäftigten muß zu einem Arbeitsplatz außerhalb ihres Wohnortes pendeln. Der Großteil dieser Pendler sind Tagespendler in die angrenzenden Arbeitszentren des Rheintals. Rund ein Drittel aller Pendler findet ihren Arbeitsplatz innerhalb der Region. Die größten Einpendlergemeinden liegen im mittleren Bregenzerwald (Bezau, Egg, Andelsbuch und Reuthe).

Die Arbeitslosenquote ist statistisch für die LEADER II-Region nicht erfaßt. Sie gehört zum Arbeitsamtbezirk Bregenz. Dort beträgt die durchschnittliche Jahresarbeitslosenquote 5,4 %. Dieser Wert hat sich seit 1990 etwa verdoppelt. Es gibt eine ausgeprägte Saisonarbeitslosigkeit, die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen war im Jänner 1994 doppelt so groß wie im Juli. Dies trifft vor allem bei den Männern zu, wogegen bei den Frauen eine fast konstant hohe Jahresarbeitslosigkeit festzustellen ist. Die geringen Erwerbsmöglichkeiten für Frauen (außerhalb der gängigen Dienstleistungsberufe) stellen ein zentrales arbeitsmarktpolitisches Problem der Förderregion dar.

Bildung und Qualifikation

Im Bregenzerwald gibt es nach Abschluß der Grundschule (inkl. Polytechnischer Lehrgang) folgende Weiterbildungsmöglichkeiten:

- Bundesoberstufenrealgymnasium (Egg):
Vierjährig, musischer und naturwissenschaftlicher Zweig
- Handelsschule (Bezau):
dreijährige Ausbildung für kaufmännische Berufe, Nachfrage übersteigt bei weitem die Aufnahmekapazität, da wegen der Raumprobleme nur einzugig führbar.
- Haushaltsschule (Bezau): einjährig, für Mädchen
- Tourismusfachschule (Bezau):
dreijährige mittlere Ausbildung, deren Absolventen u.a. in Tourismusbüros und im mittleren Hotelmanagement Beschäftigung finden

Angebote der Erwachsenenbildung gibt es nur an den beiden Schulstandorten Egg und Bezau, wobei allgemein- und persönlichkeitsbildende Kurse der Volkshochschule (Außenstellen) im Vordergrund stehen. Für die Berufsbildung ist man praktisch zur Gänze auf Einrichtungen außerhalb der Region angewiesen, wobei dem WIFI in Dornbirn die größte Bedeutung zukommt.

Sennerei Dorf Sibratsgäll	GJ	794124	28
Sennerei Jungholz Eichenberg	GJ	584076	13
Summe		40.923.813	1471

Im Bregenzerwald werden jährlich rund 220.000 kg Alpkäse bonitiert, das sind 65 % der Vorarlberger und über 40 % der erfaßten gesamtösterreichischen Produktion.

Die Standortbedingungen für die Land- und Forstwirtschaft sind aufgrund von Topographie und Klimabedingungen weithin ungünstig bzw. schwierig. Der Nordteil des Gebietes (Vorderwald) ist überwiegend durch den Mittelgebirgscharakter mit einer Höhenlage von 500 bis über 1.500 m und feucht-mildes Klima bestimmt. Der ausgedehnte Bereich des sogenannten Hinterwaldes mit Höhen von etwa 650 bis über 2.000 m ist weithin durch Hochgebirgscharakter und entsprechende Klimabedingungen bestimmt.

Der Anteil des Dauersiedlungsraumes (dem auch die landwirtschaftlich genutzten Flächen zugerechnet werden) an der Katasterfläche liegt knapp über einem Drittel, die landwirtschaftlich genutzte Fläche selbst beträgt 17.000 ha. Auf den Wald (u.a. Schutz- und Hochwald) und auf Alpflächen entfallen je ein Drittel der Gesamtfläche, wobei in den Alpflächen auch unproduktive hochalpine Lagen enthalten sind. Die landwirtschaftliche Fläche wird fast ausschließlich als Grünland genutzt. Die gesamte Region ist Silosperrgebiet für die regionalen Käereien. Eine Veränderung dieser Struktur könnte in den günstigeren Lagen zu Silomaisanbau führen, was stärkere Umweltbeeinträchtigungen durch hohen Pflanzenschutz- und Düngemiteleinsatz bewirken würde.

Für die Forstwirtschaft ist der Anteil von Schutzwäldern bedeutend. Knapp 20 % des Waldes ist Schutzwald, etwa 12 % ohne Nutzung. Dadurch ist der mögliche Einkommensbeitrag der Forstwirtschaft für die Bauern verringert. Der Wald ist fast ausschließlich Privatwald, große Waldbesitzungen spielen kaum eine Rolle.

Die durchschnittliche Heimgutfläche beträgt knapp 8 ha. Einschließlich Wald und Alpen (ideelle Anteile berücksichtigt) beträgt die Fläche 21 ha je Betrieb und liegt knapp unter dem österreichischen Vergleichswert. Laut Betriebszahlung 1990 gibt es rund 2.100 Betriebe, von denen 56 % im Nebenerwerb geführt werden, darin eingeschlossen die 23 % Pensionistenbetriebe. Etwa 70 % erhalten Bergbauernausgleichszahlungen. Laut Agrarstrukturerhebung gibt es noch etwa 1.300 landwirtschaftliche Betriebe; dieser Erhebung liegen nur noch jene Betriebe zugrunde, die zumindest eine Großvieheinheit halten und 1 ha Nutzfläche bewirtschaften. Unter diesen Betrieben liegt der Nebenerwerbsanteil bei 43 %.

Die Betriebe sind fast ausschließlich Bergbauernbetriebe. Speziell in den Hochlagen weist ein Großteil der Bergbauernbetriebe zudem extreme Wirtschafterschwernisse auf (Zonen 3 und 4). Jene Betriebe, die keine Bergbauernausgleichszahlung erhalten, sind entweder zu klein oder haben zu große außerlandwirtschaftliche Einkünfte aus Zuerwerb oder anderen Vollbeschäftigungen.

Typisch für die Bewirtschaftung des mittleren und hinteren Bregenzerwaldes ist die 3-Stufen-Wirtschaft. Mensch und Tier siedeln von Heimgut zum Vorsäß und anschließend in die Hochalpe und im Herbst wieder zurück. Diese Form ist mit hohen Kosten verbunden, müssen doch mehrere Gebäude, Bewirtschaftungseinrichtungen und Zufahrtswege erhalten werden.

c) Wirtschaft

Land- und Forstwirtschaft

Die Agrarquote von 12 % liegt über dem österreichischen Durchschnitt. Das auffälligste Merkmal der Agrarstruktur ist die - trotz der geringen Betriebsgrößen - noch hohe Zahl an Haupterwerbsbetrieben. Dies ist nur durch die relative Überalterung der Betriebsinhaber und den hohen Grad der regionalen Veredelung/Wertschöpfung in der Milchwirtschaft, dem Haupterwerbszweig der Region, erklärbar. Der Milch- und Rinderpreis sowie die öffentlichen Zuschüsse (vor allem für die kleineren Bergbauernbetriebe der Zonen 3 und 4) sind die beiden Säulen der landwirtschaftlichen Einkommen in der Region. Einbußen in diesen Bereichen könnten zu einer Aufgabe vieler Betriebe und zu einer drastischen Veränderung der Agrarstruktur sowie steigender Arbeitslosigkeit führen.

Die Bedeutung der Landwirtschaft geht jedoch weit über die unmittelbaren Einkommens- und Beschäftigungserfekte hinaus. Besonders die Forstwirtschaft liefert die Rohstoffe für ein breit gefächertes und auch quantitativ bedeutendes Holzverarbeitungsgewerbe. Und sie sichert die Pflege der Landschaft, die die Basis für den Tourismus in dieser Region darstellt. Es sind vor allem die landschaftlich reizvollen Alpreigionen, welche die Hauptattraktion dieses Gebietes ausmachen. Mehr als 300 Alpen und rund 200 Vorsasse liegen in der Region. Mehr als die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Flächen des Bregenzerwaldes liegen im Algebiet. 80 % der Landwirte sind infolge der geringen Flächenausstattung der Heimbetriebe auf die Alpeng angewiesen. $\frac{3}{4}$ der Alpbetriebe halten noch Milchkühe, insgesamt 5.300 Stück. Die erzeugte Milch wird teils vor Ort zu Käse verarbeitet, teils in Talsennereien geliefert. Die Erhaltung der Alpen hängt dadurch stark mit dem Überleben der vielen Kleinsennereien zusammen.

Sennereien im Bregenzerwald	Art	Kontingent	Lieferanten
Sennerei Schnepfau	HJ	653.076	21
Sennerei Unterd. Schoppemau	GJ	589560	44
Sennerei Oderdorf Bezau	HJ	542208	26
Sennerei Rehmen Au	HJ	455652	26
Sennerei Mühle Egg	HJ	419322	19
Sennerei Kriechere. Bezau	HJ	293988	13
Sennerei Hof Egg	HJ	155712	10
Sennerei Oberdorf Schoppemau	J	150108	12
Sennerei Schwarzenberg	GJ	6574884	322
Sennerei Huban. Doren	GJ	5554472	114
Sennerei Lingenau	GJ	4085257	134
Sennerei Langen	GJ	3539030	55
Sennerei Hittisau	GJ	3096744	130
Sennerei Dorf Sulzberg	GJ	2836620	53
Sennerei Riefensberg	GJ	2656244	66
Sennerei Simlisgswend. Sulzberg	GJ	2559492	71
Sennerei Andelsbuch	GJ	2234676	95
Sennerei Langenegg	GJ	2058108	65
Sennereigen. Au	GJ	128372	133

Diese sozio-ökonomische Betriebsstruktur ist von einem im österreichischen Vergleich noch hohen Anteil an Vollerwerbsbetrieben gekennzeichnet. Diese bäuerlichen Familien sind auch die Grundlage der sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Struktur der Dörfer. Ihr weiteres Bestehen ist die wesentliche Gestaltungskraft für die Zukunft des ländlichen Raumes.

Der Tourismus ist nicht nur der wichtigste Zuerwerb der landwirtschaftlichen Betriebe (Urlaub am Bauernhof, Winterteilzeitarbeit), er ist auch die wichtigste Arbeitsplatzalternative im alpinen Hinterwald. Das Gebiet ist daher auf außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze in den Zentren des Rheintals und Walgaus angewiesen. Aufgrund der topographischen und klimatischen Verhältnisse sind die Erreichbarkeitsverhältnisse trotz Ausbau der Infrastruktur äußerst ungünstig und erschweren daher mögliche Pendelbeziehungen zu den umliegenden Arbeitszentren.

Gewerbe und Industrie

Im Bregenzerwald hat vor allem das verarbeitende Gewerbe und das Handwerk eine jahrhundertalte Tradition. Das Gewerbe mit rund 240 Betrieben weist hier eine relativ breitgefächerte Struktur auf, wobei der Schwerpunkt in der Holzverarbeitung (Schreinereien, Zimmereien, Sägewerke, Holzbau) mit 39 % und in der Lebensmittelverarbeitung (Sennereien, Metzger) mit 28 % liegt. Innerhalb des Bregenzerwaldes sind die Gemeinden Egg und Alberschwende die wichtigsten Standorte, sie haben auch die höchsten Anteile an Dienstleistungen (Handel, öffentliche Einrichtungen).

In den letzten Jahrzehnten hat in der regionalen Wirtschaft ein tiefgreifender Strukturwandel stattgefunden. Dienstleistungen haben eine zunehmende Bedeutung erlangt, im Bregenzerwald arbeitet mittlerweile jede(r) Zweite in diesem Bereich. Für die Ausdehnung der Beschäftigtenzahlen in persönlichen, sozialen und öffentlichen Diensten ist indirekt auch der Fremdenverkehr verantwortlich, dessen Wachstum und Qualitätsverbesserung auch die Nachfrage nach zusätzlichen Diensten erhöht hat (Handel, Gelddienstleistungen).

Tourismus

Der Tourismus spielt mit knapp 11.000 Gästebetten in den 19 Gemeinden eine bedeutende Rolle. Bei etwa 600.000 Sommer- und über 400.000 Winternachtungen wird im Sommer eine Auslastung von etwas über 50 Tagen und im Winter über 40 Tagen erreicht. Die Zahl der Nächtigungen war in den letzten Jahren rückläufig. Teilweise ist der Fremdenverkehr einsaisonal, weil in den Gebieten des Vorderwaldes die Höhenlage für den Wintertourismus zu niedrig ist, bzw. im Hinterwald, angrenzend an die hochalpinen Wintersportzentren, eher die Wintersaison dominiert.

Die gegebene gute Marktattraktivität für qualitativ hochwertigen natur- und umweltorientierten Tourismus und die mögliche relativ gute Konkurrenzposition des Bregenzerwaldes lassen den Tourismus zu einem berechtigten Hoffnungsträger in der regionalwirtschaftlichen Entwicklung der Region werden. Qualitatives und quantitatives Wachstum sind aufgrund der noch geringen Tourismusintensität vertretbar und aufgrund guter Erfolgchancen auch realisierbar, wenn aktuelle Umstrukturierungs- und Profilierungsherausforderungen gelöst werden können. Der mögliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungszuwachs kann bei entsprechender Verflechtung mit der Landwirtschaft auch einen Beitrag zur Ausweitung der landwirtschaftlichen Leistungs- und Einkommensmöglichkeit liefern.

d) Umwelt, Natur- und Kulturräum

Die Region liegt inmitten des Alpenbogens an der Grenze zwischen Ost- und Westalpen. Die geologischen Verhältnisse sind besonders abwechslungsreich. Das Klima wird maßgeblich vom Atlantischen Ozean beeinflusst, das bedeutet hohe Jahresniederschläge über 1.500 mm. Der Höhenunterschied im Anstieg vom Vorderwald zu den Hochalpen Hinterwald beträgt bis 2.000 m. In der Region gibt es einige besonders wertvolle naturräumliche Gegebenheiten:

- Moore: Hochmoore, Flachmoore und vermoorte Hochtalböden
- Gewässer, besonders das Flußbiotop der Bregenzer Ache
- Halbtrockenrasen und Magerwiesen
- Ursprüngliche Wälder - etwa Schluchtwälder entlang der Gewässer
- Gipfelfluren der Hochalpen
- Wildheubergmälder
- Talwiesen und Alpweiden

Die naturräumlichen Voraussetzungen ermöglichten eine lange Tradition der Milch- und Alpwirtschaft. Das Alpgelände wird in Form der 3-Stufen-Wirtschaft über Heimgut, Vorsäß und Hochalpe bewirtschaftet. Dabei übersiedelt die Bauernfamilie nach dem Winter vom Heimgut ins Vorsäß und nach Nutzung durch das Vieh auf die Hochalpen. Bei den Hochalpen werden noch je nach Höhenstufe verschiedene Läger unterschieden. Die Flächen bei Heimgut und Vorsäß werden im Sommer geheut, im Herbst erfolgt die Wanderung zurück zum Vorsäß mit Beweidung bis in den Spätherbst und vor Wintereinbruch ins Heimgut. Diese Form der Bewirtschaftung ist eine kulturelle Besonderheit, die jedoch eine Erschwernis darstellt. Durch die Aufgabe der Alpen wachsen jedoch unterhalb der Baumgrenze die Flächen zu, oberhalb kann es verstärkt zu Erosionen kommen. Dadurch ist die Kulturlandschaft und das ökologische Gleichgewicht bedroht. Der Schlüssel zur Fortführung der Alpwirtschaft liegt jedoch in der Aufrechterhaltung der Rinderwirtschaft und der Milchproduktion mit den Absatzmöglichkeiten über die Sennereien.

Die Siedlungsstruktur ist von vielen kleinen Dörfern geprägt. Ihre Entwicklung ist wesentlich für die Zukunft des Kulturräum.

Insgesamt gesehen ist die Umweltsituation noch recht gut, es kommt jedoch zu Beeinträchtigungen aufgrund von Fernverfrachtungen, weil die Region stark den Westwindströmungen ausgesetzt ist. Dadurch sind laut Vorarlberger Waldzustandserhebung 1993 nur 54,9 % des Waldes gesund. Im Sommer kommt es zu häufigen Überschreitungen der Ozon-Grenzwerte.

Die UNESCO hat ein Übereinkommen zum Schutz des Welt-, Kultur- und Naturerbes beschlossen. Im Rahmen des österreichischen Ratifizierungsverfahrens wurde der Bregenzerwald unter der Kategorie „Denkmale und Ensembles im Zusammenhang mit Kulturlandschaft“ angeführt. In der Begründung heißt es:

Der Bregenzerwald, ein eindrucksvoller Landschaftsraum am Nordrand der Alpen, hat die Struktur seiner traditionell bäuerlichen Wirtschaftsform und darin inbegriffen seine bäuerliche Hauslandschaft weitgehend bewahrt. In langgezogenen reihendorfarmigen Siedlungen bzw. Haufendörfern haben sich viele der charakteristischen Bregenzerwälderhöfe des 18. und 19. Jahrhunderts erhalten. Sie illustrieren in ihrer Bauform die wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung des Landes, die regionalen landwirtschaftlichen Gegebenheiten ebenso wie den Frühbeginn der industriellen Entwicklung Vorarlbergs, der auch in der bäuerlichen Architektur seinen Niederschlag gefunden hat. Viele kleine Betriebsstätten der Textilverarbeitung auch im

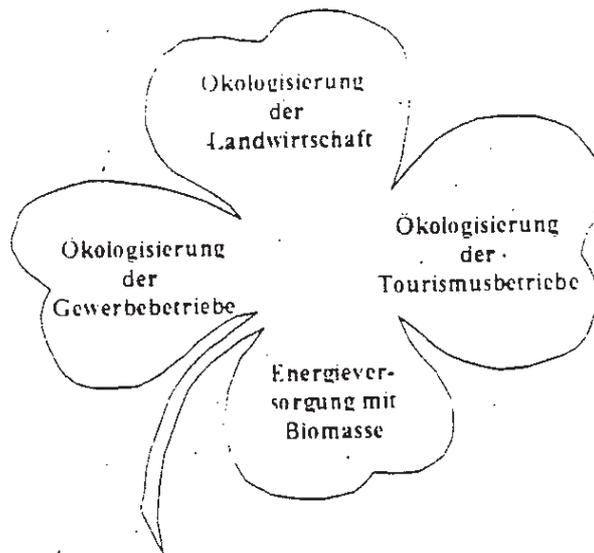
bäuerlichen Milieu geben Zeugnis davon. In vielen Orten von Tal über Schwarzenberg bis Schopfernau haben sich ursprüngliche „Wälderhäuser“ erhalten. Beispiele der größten und einheitlichsten Hauslandschaft Vorarlbergs. Sie bestimmen mit ihrer von der charakteristischen Schindelpanzer bedeckten Holzarchitektur das Bild der Kulturlandschaft und illustrieren in verschiedenen Typen die ökonomische und kulturelle Entwicklung des Landes.

1.2) Strategie für das Programmgebiet

a) Zentrale Entwicklungsthemen der Region:

1. Lebensraum Bregenzerwald

Natur und Landschaft der Region sind aufgrund ihrer Schönheit und Erhaltenswürdigkeit zentral für die Einzigartigkeit der Region. Es gilt sie zu sichern, aber auch für die Menschen wirtschaftlich über Tourismus, Land- und Forstwirtschaft zu nutzen. Für diese Nutzungen müssen grundsätzlich die regionalen Wirtschaftsbereiche ökologisch weiterentwickelt werden. Das heißt:



Ökologisierung der Landwirtschaft:

Maßgebliche Grundlage für die Ökologisierung der Landwirtschaft ist die Verordnung (EWG)Nr. 2078/92 und das in Umsetzung ergangene österreichische Programm für umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum schützende landwirtschaftliche Produktionsverfahren.

Ökologisierung der Tourismusbetriebe:

Durch Beratung, Check-up und Bewußtseinsbildung können Tourismusbetriebe wesentlich ökologischer wirtschaften.

Ökologisierung der Gewerbebetriebe:

Durch Beratung und Bewußtseinsbildung sollten sich die Gewerbebetriebe stärker zu ökologischen Kreisläufen hin orientieren können.

Energieversorgung mit Biomasse:

Erster Ansatzpunkt zur Schließung regionaler Kreisläufe ist die Nutzung der Biomasse aus der Forstwirtschaft zur Energiebereitstellung für Haushalte und Betriebe.

Nur wenn in allen Wirtschaftsbereichen die Umweltorientierung auch „gelebt“ wird, kann der Reichtum des Naturraumes auch im Marketing erfolgreich umgesetzt werden.

Im Rahmen einer integrierten Leitbildentwicklung für die Region könnte das zulässige Maß der Naturnutzung bzw. des Naturverbrauches für das gesamte Spektrum der regionalen Wirtschaftsbetriebe, der Infrastruktur des Tourismus und der Landwirtschaft festgelegt werden. Dabei beteiligen sich freiwillig die Unternehmen an einem Gemeinschaftssystem zur Etablierung von Öko-Audits und Umweltmanagement. Das Ziel ist nachhaltige Naturnutzung und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung. Dieses System könnte gemäß der EMAS-Verordnung der EU von 1993 (Environmental Management and Audit Scheme) entwickelt werden.

2. Käseland

Als regionstypisch einzigartig haben sich 28 kleine Sennereibetriebe erhalten. Diese gehören wesentlich zur regionalen Kultur und bilden die Verwertungs- und Absatzmöglichkeit für die Milch der Bauern. Ihre aufgrund der Größenordnung strukturellen Benachteiligungen in der EU müssen durch hochpreisige Spezialitäten mit entsprechenden Vermarktungschancen ausgeglichen werden. Durch ein Schließen der Betriebe wurde ein Teil regionaler Kultur und Identität verloren gehen. Um dem Schließen entgegensteuern zu können, muß einerseits um die regionalen Bergkäsespezialitäten eine Marke aufgebaut werden, andererseits gehört zur tourismusorientierten Marketingstrategie ein Käseerlebnisprogramm, wie z.B. Käsestraße, Käseakademie und Präsentations- und Degustationsveranstaltungen. Für die Umsetzung erforderlich wird jedoch eine regionale Strukturplanung sein, die das Angebotsprofil der kleinen Sennereien optimiert. Investitionen, wie etwa für die Verbesserung der Hygiene, ökonomisch steuert und das Milchaufkommen bei den erhaltenswerten Betrieben sichert (Erhaltung des Silosperrgebietes). Für den Erfolg wichtig wird die Umsetzung des intakten Naturraumes im Marketing werden.

Die Milchproduktion ist eng mit der Rindfleischproduktion verknüpft. Dabei kommt einem erfolgreichen Vermarkten der natürlich aufgezogenen Vollmilchkälber große Bedeutung zu. Durch entsprechende Zuchtprogramme sollte die Fleischqualität für den regionalen Tourismusmarkt gehoben werden (Gebrauchskreuzungen).

3. Tourismusentwicklung

Der Fremdenverkehr stellt bereits jetzt einen sehr großen wirtschaftlichen Faktor für die Region dar. Für die gesamte Region hat Erholungstourismus Bedeutung, wobei die Landschaft und die kulinarischen Leistungen der Gastronomie die Grundlagen darstellen. Der Tourismus baut also auf den Naturraum und die Landwirtschaft sowie die regionale Identität auf. Aktiv- und Erlebnisprogramme im Umfeld der Landwirtschaft gehören zum Kern des Angebotes: Schaukäsereibetriebe, Direktvermarktung, Veranstaltungen der regionalen landwirtschaftlichen Kultur. Die wesentlichen Erfolgsfaktoren sind jedoch Kooperationen sowie eine Marketingstrategie, die auf ein integriertes Tourismusleitbild aufbauen kann.

4. Regional integriertes Handwerk

Holzverarbeitende Betriebe und die noch erhaltenen Metzgereien sind wesentliche Absatzmöglichkeiten für die Produkte aus der Land- und Forstwirtschaft der Region. Ihre Wettbewerbsfähigkeit und damit verbunden die Arbeitsplätze müssen ausgebaut werden. Dabei spielt die

Entwicklung von neuen Produkten eine wesentliche Rolle. Damit geht auch die Hebung der Qualifikation der Mitarbeiter einher. Um den landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb zu entlasten, sollten neue Arbeitszeitmodelle entwickelt werden, die die Anforderungen des Haupterwerbs mit den Arbeitsbelastungen der im Nebenerwerb geführten Landwirtschaft besser abstimmen können.

Die Aufgabe der Aktionsgruppe wird es sein:

- Kooperationen zwischen den Betrieben herbeizuführen und zu fördern
- Gemeinsame Marketinganstrengungen zu unterstützen
- Fachwissen durch Projektentwicklungen und Qualifizierungsprogramme zu verbessern.

b) Natur und Leben Bregenzerwald

Der Bregenzerwald soll als Lebensraum für die Bewohner auch in der Zukunft lebenswert bleiben. Dazu gehören aktive Funktionen und Perspektiven für die Dörfer, sowie die Erhaltung der bäuerlichen Familien. Wesentlich dafür sind attraktive Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region. Diese dürfen nicht auf Kosten der natürlichen Gegebenheiten des Bregenzerwaldes mit seinen Besonderheiten und Schutzbedürfnissen gehen. Ausdruck der Entwicklungsperspektiven wird die starke Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region sein, eine wesentliche Grundlage für die positive Gesinnung zum Tourismus.

Vor diesen allgemeinen Werten werden die regionalen Leitthemen zum Schwerpunkt der Arbeit der LEADER-Aktionsgruppe. Sie sind Ausgangsbasis für einen Leitbild- und Strategieentwicklungsprozeß unter breiter Beteiligung engagierter Personen der Region. Dieser Prozeß wird in einer vernetzten Struktur stattfinden.

Querschnittsstrategien - Lebensraum	Sektorale Strategien - Wirtschaft		
	Land-/Forstwirtschaft	Handwerk/Gewerbe	Tourismus
Umwelt/Ökologie	⊙ Biolandbau ⊙ Biomasse	⊙ Öko-Audit	⊙ Lebensmittel aus der Region
Kultur		⊙ Baukultur Holz	⊙ Kulturerlebnisprogramm
Bildung	⊙ Sennereierhaltung		⊙ Gastlichkeit
Soziales	⊙ Entlastung der NE-Bäuerinnen		

⊙: Schwerpunktthemen der Entwicklung (als Beispiele)

Nach Abschluß des Prozesses der Strategieerstellung werden die Projekte der Jahre des LEADER-Programmes mit dem Leitbild abgestimmt und evaluiert.

c) Stärken und Chancen. Schwächen und Gefahren

Die wesentlichen Stärken der Region sind:

1. **Gute Vorplanungen und praktische Erfahrungen** der an der Aktionsgruppe beteiligten Organisationen. Die Initiative Natur und Leben Bregenzerwald hat bereits bisher positive Erfahrungen und Erfolge in der Landwirtschaft/Gastronomiekoooperation gemacht. Die Trägerschaft ist aufgrund des bisherigen Engagements der Personen gut abgesichert.
2. **Günstige überregionale Lage**
Die Region ist von den Verbraucherzentren des Rheintals, aber auch vom Ostschweizer und süddeutschen Raum sehr gut erreichbar. Dies ergibt gute Chancen für den Tourismus und die Vermarktung der Produkte.
3. **Landschaftliche Schönheit und intakte Umwelt**
Die Aufnahme in das UNESCO-Übereinkommen zum Schutz des Weltkultur- und Naturerbes beweist die Qualität des Lebensraumes. Durch die Lage abseits von Massenverkehr und Schwerindustrie ist die Umwelt wenig beeinträchtigt. Die bisher funktionstfähige Landwirtschaft hat trotz der massiven Erschwernisse der bergbäuerlichen Bewirtschaftung die Kulturlandschaft erhalten können.

Die wichtigsten Schwächen der Region:

1. **Struktur der Kleinkäsereien**
Neben den Nachteilen in der Produktivität durch die Kleinstruktur waren die Betriebe bisher zu stark auf die Produktion von Emmentaler ausgerichtet, der mit massiven Exportstützungen in Italien und den USA verkauft wurde. Durch den EU-Beitritt sind diese Stützungen großteils weggefallen, so daß der Preisverfall nicht nur die Sennereibetriebe sondern auch die milchproduzierenden Bauern in ihrer Existenz bedroht.
2. **Wenig Erwerbsmöglichkeiten und hoher Pendleranteil**
Für eine große Zahl von Arbeitskräften ist es nur möglich, im Rheintal Arbeitsplätze zu finden. Dies führt zu beträchtlicher Verkehrsdichte, Beeinträchtigungen der Sozialstruktur und Problemen im Winter bei wetterbedingten schwierigen Straßenverhältnissen.
3. **Mangelnde Einrichtungen für Berufs- und Erwachsenenbildung**
Da in der Region viele Schul- und Weiterbildungsangebote fehlen, ist auch dafür Auspendeln in das Rheintal erforderlich.

Chancen der Region:

1. **Intensivierung der Kooperation Landwirtschaft und Tourismus**
Die Bedeutung des Tourismus eröffnet für die Landwirtschaft und das verarbeitende Gewerbe gute Marktchancen. Der Tourismus kann sich durch die werbewirksame Umsetzung der Landschaft und ihrer Produkte profilieren.
2. **Regional integrierte Marketinganstrengungen**
In der Vermarktung der touristischen, landwirtschaftlichen und gewerblichen Produkte der Region können viele Synergien genutzt werden. Dazu kann der Naturraum werbewirksam

2. Schaffung einer **Anlaufstelle zur Beratung und Weiterentwicklung** von innovativen Projekten für die Region.
3. Aufbau einer **Marketingstruktur** zur Förderung der **innerregionalen Marktkreisläufe** und des gemeinsamen Marktauftritts außerhalb der Region.
4. Initiieren von **Entwicklungsdynamik** durch Verbesserung des Fachwissens und Einrichtung von **Zukunftsworkshops zu Ideenfindung und Strategieentwicklung**. Neben den Wirtschaftsbereichen sind die kulturellen und sozialen Lebensbereiche zu fördern.
5. **Internationale Vernetzung** und Zusammenarbeit mit anderen Modellregionen und Projekten zur ländlichen Entwicklung in der Europäischen Union.
6. **Partnerschaft mit den Stellen der öffentlichen Verwaltung** und des Förderwesens. Die Aktionsgruppe entwickelt eine Partnerschaft mit den Kammern, dem Arbeitsmarktservice, dem Land Vorarlberg und den zuständigen Ministerien des Bundes, um Anliegen der Regionalplanung und Förderung direkt und zielgerichtet mit der strategischen Entwicklung der Region in Abstimmung zu bringen:

1.3) Abstimmung mit dem Ziel 5b-Programm Vorarlberg

Im allgemeinen kommt dem LEADER-Programm im Verhältnis zum Ziel 5b-Programm Vorarlberg die Funktion zu, im Bregenzervald

1. besonders innovative Projekte durch Initiierung von Ideenentwicklungsprozessen zu entwickeln.
2. regionale Entwicklungsträger und innovative Unternehmer bei der Planung und Konzipierung von Projekten zu unterstützen, so daß gute Grundlagen für Ziel 5b-Förderungen erstellt werden.
3. durch die Erstellung eines integrierten Leitbildes Grundlagen für einen abgestimmten Strukturfördermitteleinsatz zu schaffen.

Nicht unter das LEADER-Programm fallen daher die Förderungen von Produktivinvestitionen und Infrastruktureinrichtungen.

Der besonders innovative Charakter des LEADER-Programmes im Verhältnis zum Ziel 5b-Programm liegt in folgenden Bereichen:

- die integrierte strategische Planung und Leitbildentwicklung für eine Region, wobei alle Wirtschaftssektoren stark miteinander vernetzt werden und der ökologisch sensible und attraktive Naturraum zu den obersten Prioritäten gehört.
- der Aufbau von Marketingstrukturen und Vertriebsorganisationssystemen mit Anwendung kommender Telekommunikationstechnologien.
- die intensive Vernetzung von Landwirtschaft und Tourismus für gemeinsames Angebot, Marketing und Vertrieb.
- das aktive Starten von Ideenentwicklungen und Innovationen für neue Produkte und Dienstleistungen.
- die Vermittlung von europäischen Innovations-Know how im Rahmen des LEADER-Netzwerkes.

Im einzelnen liegen die Berührungspunkte zum Ziel 5b-Programm bei folgenden Maßnahmen. Die Qualifizierungsprogramme für Mitarbeiter in den Projekten werden nicht im Rahmen des LEADER-Programmes - Erwerb von Fachwissen - durchgeführt, sondern mit dem Ziel 5b-Programm abgestimmt. Das sind im einzelnen:

eingesetzt werden. Jedoch sind funktionierende Strukturen der Zusammenarbeit zu schaffen.

3. Modellregion mitten in Europa

Die Intentionen der Gemeinschaftsinitiative LEADER zur internationalen Vernetzung und Kooperation sind für den Bregenzerwald sehr gut umsetzbar. Seine Attraktivität kann europäischen Modellecharakter erreichen.

4. Alternativenergie Biomasse

Durch den Waldreichtum, die Pflege und Durchforstung der Schutzwälder und das bedeutende Säge- und Holzverarbeitungsgewerbe ergibt sich eine gute Rohstoffmasse für Biomasse-Energieversorgungsanlagen.

Gefahren für die Entwicklung der Region:

1. Preisverfall für Landwirtschaftsprodukte durch EU-Beitritt

Durch den starken Preisverfall bei den Produkten der Viehwirtschaft können viele Betriebe in der Landwirtschaft der Milchverarbeitung und Metzgereien zum Schließen gezwungen werden. Dadurch könnten in den einzelnen Gemeinden die bisherigen Verarbeitungsstrukturen zerbrechen.

2. Gefährdung der Kulturlandschaft

Rückzug aus der Landwirtschaft wurde grundsätzlich bei den kostenintensiven Bewirtschaftungsformen ansetzen. Im Bregenzerwald sind dies die alpinen Erschwerniszonen und die 3 Stufen-Wirtschaft (Hof- und Stallgebäude am Heimgut in den Dörfern auf Vorsäß und Alpwirtschaft). Dies sind jedoch die Eckpfeiler der regionalen Kulturlandschaft. Durch Reduzierung der Kulturlandschaftspflege steigt nicht nur der Waldanteil sondern auch die Gefährdung des Siedlungsraumes durch Lawinen und Muren.

3. Verdrängungswettbewerb

Die verkehrsmäßig günstige Lage der Vorarlberger Märkte mit hoher Kaufkraft macht dieses Land für aggressive Marktanteileroberungsstrategien aus dem süddeutschen Raum attraktiv. Dadurch sind die regionalen Hersteller stark bedroht, weil sie gegen aggressive Billigpreispolitik bestehen müssen. Dies könnte etwa die Belieferung der regionalen Gastronomie durch die Landwirtschaft bedrohen.

d) Ziele:

Oberziel:

Bregenzerwald als aktiver, attraktiver Wirtschafts- und Erholungsraum

Das LEADER-Programm für den Bregenzerwald baut auf dem regionalwirtschaftlichen Konzept und den Fördermaßnahmen des Ziel 5b-Programmes auf. Die LEADER-Aktionsgruppe unterstützt als regionale Organisation die Umsetzung des Ziel 5b-Programmes und entwickelt innovative Strategien sowie neuartige Modellprojekte für die Region. Es ergeben sich daher für die LEADER-Aktionsgruppe folgende Ziele:

- 1. Integration der regionalen Wirtschafts- und Lebensbereiche zur Schaffung einer zukunftsorientierten Entwicklungsplattform.**

Im Unterprogramm 4 - Humanressourcen - die TM 2 der Maßnahme 1: Aufbau einer regionalen Qualifizierungsstruktur. Qualifikationen für einzelne Wirtschaftssektoren können durch die Maßnahme 7 (Qualifizierung und technische Hilfe) des UP 1 - Land- und Forstwirtschaft - und die Maßnahme 3 (Qualifizierungsprogramme) für Tourismus und KMU des UP 4 - Humanressourcen - gefördert werden.

Das innovative Projekt der „Grünen Börse“ baut auf die Kooperation Landwirtschaft/Gastronomie auf. Diese Kooperationsstrukturen werden im UP 1 bei der Maßnahme 2, TM 3 (Produktentwicklung und damit unmittelbar im Zusammenhang stehende Direktvermarktung), in den grundlegenden Aufbauarbeiten gefördert. Für die Region Bregenzerwald sollte jedoch für diese Vermarktungskoperationen ein innovatives Modellprojekt über das LEADER-Programm entstehen, das sich durch die Nutzung von neuen Kommunikationstechnologien und Logistikstrukturen auszeichnet.

Die grundlegende Umstrukturierung der Sennereiwirtschaft im Bregenzerwald wird über das Ziel 5b-Programm erfolgen, da sie bereits mit Jahresbeginn 1995 vor dem LEADER-Programm gestartet werden muß und auch Produktivinvestitionen umfaßt (UP 1, Maßnahme 2, TM 1 (Entwicklung und Verbesserung der Sennereibetriebe)). Über das LEADER-Programm können in den weiteren Jahren innovative Produktentwicklungen, Qualitäts- und Markenstrategie sowie die Absatzbemühungen mit der „Grünen Börse“ unterstützt werden. Gerade die Maßnahme 2 des UP 1 (Veredelung und regionale Vermarktung) wird durch das LEADER-Programm im Vorfeld von Projekten durch Ideenentwicklung und bei den Vermarktungsbemühungen der Produkte wesentlich in ihrem Innovationscharakter unterstützt.

Die Maßnahmen 2 und 3 des Maßnahmenbereiches 1.8 des LEADER-Programmes (Maßnahmen zu Innovationen im ländlichen Raum) sollen den Entwicklungsträgern Beratungsleistungen zur Projektkonzipierung beistellen, um einen effizienten und regional integrierten Fördermitteleinsatz gemäß dem Ziel 5b-Programm zu gewährleisten. Darüber hinaus kann diese Projektentwicklungsförderung auch Unterstützung für andere Förderaktionen im einzelbetrieblichen Bereich bringen, beispielsweise bei umweltorientierten Projekten.

Das LEADER-Regionalmanagement wird im Bregenzerwald überwiegend auch die Aufgaben der M 6 (Regionale Entwicklungsorganisation) im UP 3 des Ziel 5b-Programmes wahrnehmen. Nur eine gemeinsame Betreuung und Umsetzung des Ziel 5b- und LEADER-Programmes kann im Bregenzerwald eine erfolgreiche Entwicklung bewirken.

1.4) Information der potentiellen Begünstigten

Die zentrale Rolle betreffend die Vermittlung von LEADER-relevanten Informationen liegt bei der lokalen Aktionsgruppe (vgl. Programmpunkt a) Erwerb Fachwissen, Maßnahme 5 "Öffentlichkeitsarbeit").

Diese wird in ihren diesbezüglichen Aktivitäten von der LEADER-Geschäftsstelle im Amt der Vorarlberger Landesregierung unterstützt. Diese fungiert ihrerseits als Drehscheibe für LEADER-relevante Informationen von Gemeinschafts- und Bundesebene gegenüber der lokalen Aktionsgruppe.

1.5) Finanzierungspläne

Aus den Strukturfonds wird ein Zuschuß zur Kofinanzierung des Operationellen Programmes in der in den nachfolgenden Finanztabellen angegebenen Höhe beantragt.

Gemäß Artikel 20 (3) der VO 4253 i.d.g.F. wird weiters die Mittelbindung in einer einzigen Tranche (tranche unique) beantragt.

Tabelle 1: Finanztabelle gegliedert nach Maßnahmen und Fonds

Tabelle 2: Finanztabelle nach Jahren

1.6) Maßnahmenübersicht

siehe Beiblatt!

1.7) Maßnahmen zum Erwerb von Fachwissen

Ziel:

Mit diesen Maßnahmen wird eine Strategie für die Region Bregenzerwald entwickelt. Diese Strategie wird sich durch ein zukunftsorientiertes Leistungsprogramm der Landwirtschaft sowie der touristischen und gewerblichen Wirtschaft realisieren lassen, wenn aus den Qualifikationen der regionalen Bevölkerung konkrete Projektideen entstehen. Die Strategie wird in der Region verankert, indem bereits in der Entwicklung die Bevölkerung einbezogen ist und die Ergebnisse laufend durch Öffentlichkeitsarbeit verbreitet werden.

Sowohl in der Entwicklung der Strategien als auch in der Umsetzung von Projekten sind die Partnerschaften innerhalb und zwischen den Wirtschafts- und Lebensbereichen aufzubauen.

Im Ergebnis wird das Bewußtsein der Bevölkerung für die Kernfragen der ländlichen Entwicklung und ihre eigenen unternehmerischen Möglichkeiten geschärft.

Beitrag zur regionalen Strategie:

Durch diese Maßnahmen werden insbesondere die Ziele 3 (Integration der Wirtschafts- und Lebensbereiche) und 4 (Entwicklungsdynamik) erreicht. Ein Schwerpunkt dabei liegt in der Entwicklung neuer Einkommensquellen für die Landwirtschaft und die Sennerbetriebe, die von der Umstrukturierung der Milchwirtschaft massiv betroffen sind. Dazu spielen neue Erwerbsbereiche in Gewerbe und Tourismus die größte Rolle. Die Stärke der Region in der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft ist dabei konsequent zu nutzen, das heißt, sie muß auch im Sinne der Nachhaltigkeit bewahrt werden.

Maßnahme 1: Leitbild- und Strategieentwicklung

Beschreibung:

In einer Analyse der Region werden die Lebensbereiche des Bregenzerwaldes integriert dargestellt und in der Bevölkerung zur Diskussion gestellt. In regionalen Arbeitsgruppen zu den Lebensbereichen werden die regionalen Ziele und strategischen Entwicklungen erarbeitet und formuliert. Aufbauend auf das entwickelte regionale Leitbild können dann integrierte strategische Konzepte für die Bereiche Tourismus, Landwirtschaft, Gewerbe, Umwelt und soziales Leben erstellt werden. Diese wiederum fließen in regionale Marketingkonzepte ein. Die besondere Rolle des Umweltschutzes könnte unter Beteiligung der Bevölkerung in Form eines regionalen Öko-Audits in einem konkreten Projekt entwickelt werden.

Maßnahme 2: Innerregionale Zusammenarbeit

Beschreibung:

Die LEADER-Aktionsgruppe initiiert als Plattform Strukturen der Kooperation in der Region.

Beispiele:

- Handwerksverbund
- Kultur der Gastlichkeit - Tourismusgesinnung und Selbstverständnis der Unternehmer und des Personals der Tourismuswirtschaft
- Neigungsgruppen und Verbände von Anbietern von Leistungen, z.B. Privatzimmervermieter

1.6) Maßnahmenübersicht

LEADER-Bregenzerwald

Erwerb von Fachwissen

EAGFL

M1: Leitbild- und Strategieentwicklung

M2: Innerregionale Zusammenarbeit

M3: Innovationswerkstatt Landwirtschaft

EFRE

M2: Innerregionale Zusammenarbeit

M4: Innovationswerkstatt Tourismus und Gewerbe

Programme zur Innovation im ländlichen Raum

EAGFL

M1, TM1: Grüne Börse Landwirtschaft

M2: Projektentwicklung Landwirtschaft

M4: LEADER-Betreuung und technische Hilfe

EFRE

M1, TM2: Grüne Börse Tourismusvernetzung und Gewerbe

M3: Projektentwicklung Tourismus und Gewerbe

M4: Regionalmanagement und technische Hilfe

Transnationale Zusammenarbeit

EAGFL

M1: Internationaler Ideenaustausch

M2: Telekommunikation

EFRE

M1: Internationaler Ideenaustausch

M2: Telekommunikation

LEADER-Netzwerk

EAGFL

Begleitung und Bewertung

- Partnerschaften Landwirt/Gastwirt oder Landwirt/Metzgererei
- Kooperationen der Jagd mit Forstwirtschaft und Naturschutz (Modellprojekt Schalenwildbewirtschaftung)

Die Organisation der Zusammenarbeit und die Umsetzung in Projekten mit regionalen Nutzen ist die Hauptaufgabe der LEADER-Aktionsgruppe.

Maßnahme 3: Innovationswerkstatt Landwirtschaft

Beschreibung:

Durch Beratung und Begleitung werden Arbeitsgruppen zur Neuorientierung der landwirtschaftlichen Leistungen aufgebaut, um das Potential an zukünftigen Erwerbsmöglichkeiten eingesetzt:

- Kooperationsformen der Landwirtschaft
- Landwirte für Spezialitätenproduktion
- Produktentwicklungsprogramm Holz
- Artgerechte Tierhaltung und Spezialitätenproduktion der Fleischverarbeitung
- Innovative Produkte der Sennereiwirtschaft
- Landwirtschaftliche Nischenprodukte zum Umstieg auf die Rinderwirtschaft
- Einkommensalternativen durch neue landwirtschaftliche Dienstleistungen
- Erzeugung alternativer und erneuerbarer Energie

Maßnahme 4: Innovationswerkstatt Tourismus und Gewerbe

Beschreibung:

Durch Beratung und Begleitung sollen neue Produkte und Dienstleistungen aus dem endogenen Potential der regionalen Bevölkerung erschlossen werden. Arbeitsgruppen werden in folgenden Bereichen durchgeführt:

- Mitarbeiter in den Betrieben
- Ökologie- und Umweltinitiativen
- Engagierte Ideenträger aus den Wirtschaftsbereichen
- Initiativen in einzelnen Gemeinden
- Initiativen in Schulen und Weiterbildungseinrichtungen

Aufgrund der regionalen Situation ergeben sich folgende Schwerpunktthemen:

- ◆ Ökologieinitiative Tourismus
- ◆ Produktentwicklung mit speziellen Know-how-Trägern (technischen Planern und Designern), zum Beispiel in der Holzwirtschaft

Organisation und Betreuung der initiativen Personen und Gruppen werden primär von der LEADER-Aktionsgruppe durchgeführt. Projektbetreuer und Fachexperten können beigezogen werden.

Angaben zu den Begünstigten

1. LEADER-Aktionsgruppe
2. Betriebe und Zusammenschlüsse für Projektbetreuungsaufträge der Innovationswerkstätten

Auswahlverfahren und Kriterien für Projekte

1. Abstimmung mit den Zielen dieses Programmes und der Strategie
2. Abstimmung mit dem im Laufe dieses Programmes entwickelten Leitbildes
3. Innovationsgrad, Modellcharakter, wirtschaftliche Bedeutung und Realisierungswahrscheinlichkeit müssen gegeben sein

Für die Durchführung zuständige Behörde und Verwaltungsbestimmungen

LEADER-Geschäftsstelle Vorarlberg in Zusammenarbeit mit den zuständigen Förderstellen des Landes und des Bundes.

Nationale Förderrichtlinien:

- Sonderrichtlinie für die Förderung von Sach- und Personalaufwand in der Landwirtschaft-Sparte Innovationen.
- Bürges-Förderprogramm.
- Richtlinien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten für die TOP-TOURISMUS-FÖRDERUNG vom 1.1.1995.
- Richtlinien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten für die TOURISMUS-SOFTWARE-FÖRDERUNG.
- Richtlinien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten für die TOURISMUS-MARKETING-FÖRDERUNG vom 31.12.1994.
- Förderungsaktion für eigenständige Regionalentwicklung (FER).
- Einzelprojektvergaben:

Die Richtlinien sind im Anhang zum Ziel 5b-Programm angeschlossen.

Unverbindlicher Zeitplan

Die Leitbildentwicklung wird von Mitte 1995 - Ende 1996 durchgeführt (Prozeß unter Bevölkerungsbeteiligung).

Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsprogramm und Innovationswerkstatt werden ab sofort bzw. ab Programmgenehmigung kontinuierlich durchzuführen sein.

Die innerregionale Zusammenarbeit wird entsprechend der Bereitschaft der Kooperationspartner betreut und aufgebaut.

Da es sich bei diesen Maßnahmen um Bereiche mit starkem Impulscharakter handelt, werden die Mittel überwiegend am Beginn der Programmperiode einzusetzen sein.

Finanzierungsplan (in ECU)

	1995	1996	1997	1998	1999	Gesamt
Gesamtkosten	24.750	64.350	54.450	51.975	51.975	247.500
EU-Fonds:	9.900	25.740	21.780	20.790	20.790	99.000
EAGFL	7.600	19.760	16.720	15.960	15.960	76.000
EFRE	2.300	5.980	5.060	4.830	4.830	23.000
National	9.900	25.740	21.780	20.790	20.790	99.000
Privat	4.950	12.870	10.890	10.395	10.395	49.500

Längerfristige Perspektive

Die Leitbild- und Strategieentwicklung ist die Grundlage für spätere Projektentwicklungen und Evaluierungen. Das Instrument der Innovationswerkstatt sollte soweit entwickelt werden, daß es fester Bestandteil von Weiterbildungsprogrammen wird.

Indikatoren für die Evaluierung

- 1 regionales Leitbild
- 3-5 Kooperationsprojekte
- 15-20 Informationsveranstaltungen
- Aufbau einer umfassenden Vernetzung

Auf seiner ersten Sitzung verabschiedet der Begleitausschuß eine Liste von Indikatoren, nach der die Begleitung und Bewertung neben den bereits im Programm enthaltenen Indikatoren durchgeführt werden wird.

1.8) Programme zu Innovationen im ländlichen Raum

Ziel:

Mit diesen Maßnahmen werden Projekte zur Umsetzung der regionalen Strategie durch Beratung und Förderung von Start- und Markteintrittsaufwendungen unterstützt. Modellhafte Innovationen in der Region sind:

- ◆ Integrierte Umsetzung des Naturraumes im Marketing des Landwirtschafts- und Tourismusbereiches
- ◆ Wertschöpfungsstarke Projekte aus der Forstwirtschaft durch Kooperationen mit dem Holzverarbeitenden Gewerbe und der Energieversorgung
- ◆ Schaffen von regionalen Wirtschaftskreisläufen und integrierten Marketingstrukturen mit Unterstützung von zukunftsorientierten Innovationstechnologien.
- ◆ Die Dokumentationen der Projektentwicklungsprozesse durch die LEADER-Aktionsgruppe ermöglichen die Weitergabe von know-how innerhalb des Netzwerkes.

Beitrag zur regionalen Strategie:

Der Beitrag wird für die Ziele 3 - Marketingstruktur und innerregionale Kreisläufe - sowie zu den Zielen 2 und 4 in konkreten Projekten geleistet. Dadurch sollen vor allem die Chancen in der Kooperation Landwirtschaft (als Erlebnis- und Lebensraum-Anbieter) mit dem Tourismus (als Verbraucher lw. Erzeugnisse) genutzt werden. Die vernetzten Marketinganstrengungen sollen die Nähe zu den Märkten nutzen und Kosten zur Konzentration und Synergieeffekte

sparen helfen. Den Gefahren der Region - Agrarpreisverfall und Verdrängungswettbewerb - wird durch neue Produkte und Leistungen sowie besonderer, ökologischer Qualität begegnet.

Maßnahme 1: Grüne Börse Bregenzerwald:

Beschreibung:

Im Rahmen der LEADER-Aktionsgruppe wird ein Zentrum zur Marktkommunikation betrieben.

TM 1: Grüne Börse Landwirtschaft

Darin sind folgende Aufgaben beheimatet:

- Vermittlung von Angeboten der Landwirtschaft an Tourismus, Handel, Gewerbe, Konsumenten und andere Abnehmer
- Entwicklung neuer Logistik-Strukturen für Vertrieb und Kooperationen
- Nachfrageerhebung und Marktforschung sowie Koordination der Angebotspalette

TM 2: Grüne Börse Tourismusvernetzung und Gewerbe

Dazu gehören folgende Aufgaben:

- Vernetzung des touristischen Angebotes
- Vernetzung des Angebotes von Gewerbebetrieben
- Entwicklung neuer Kooperationen für den Vertrieb
- Nachfrageerhebung und Marktforschung sowie Koordination der Angebotspalette
- Einsatz von Telekommunikation in der Vermarktung

Für diese Aufgaben soll unter anderem eine moderne Telematikinstallation eingerichtet werden. Sie ist auch die Schnittstelle zur Vernetzung für die europäischen Partnerschaften.

Maßnahme 2: Projektentwicklung Landwirtschaft

Mit Bauern, Unternehmen oder Projektgruppen werden spezielle Innovationen mit Pilotcharakter in den wesentlichen Bereichen der landwirtschaftlichen Strukturänderungen entwickelt.

- Sennereien:
Neue Produkte und Schaubetriebe für den Tourismus
- Fleisch
Ökologische Tierhaltung
Angebotsentwicklung in Kooperation mit Metzgereien und Handel
Regionale Spezialitäten
- Ökologische Bewirtschaftungsmodelle
- Qualitätssicherungssysteme und Qualitätsmarken
- Erlebnisurlaub (Reiten, Gesundheit, usw.)
- Traditionelles Handwerk der Holzschindelherstellung
- Neue Formen der Molkeverwertung, z.B. für die Gesundheit
- Landwirtschaftliche Alternativprodukte zum Umstieg von der Rinderwirtschaft

Zur förderbaren Projektentwicklung gehören alle Phasen in der Planung von neuen Unternehmen oder Leistungsangeboten bestehender Betriebe:

- Erstellen von Unternehmenskonzepten
- Marktanalysen und Markt - Pre-Tests
- Erleichterung des Zugangs zu Finanzierungsquellen
- Transfer von Know-How, Zugänge zu Technologien
- Entwickeln von Qualifizierungsprogrammen
- Vernetzung mit Marktpartnern
- Anbahnen von Kooperationen
- Unterstützung bei der Teamentwicklung
- Produktentwicklungen, technische Analysen und Gutachten
- technische Planungen.

Die Förderung der in dieser Maßnahme angeführten Projekte erfolgt in klarer Abgrenzung zu Ziel 5a-Förderungen, unter Berücksichtigung der Standardklauseln (insbesondere der "besonderen Bestimmungen für den EAGFL, Abt. Ausrichtung"), der VO 866/90 und den dazu beschlossenen Auswahlkriterien, der VO 2328/91 ("Effizienzverordnung"), und den VO 2081/92 und 2082/92.

Maßnahme 3: Projektentwicklung Tourismus und Gewerbe

Mit diesen Maßnahmen werden Unternehmensgründungen, Umstrukturierungen und Betriebskooperationen gefördert, die ein für die Region zukunftsweisendes Leistungsangebot entwickeln wollen. Im Rahmen der regionalen Strategie des LEADER-Programmes betrifft das insbesondere innovative Pilotprojekte in den Bereichen:

- Ökologische Angebotsprofilierung Tourismus
- Ökologische Angebotsprofilierung Gewerbe
- Baukultur - Holzverarbeitung und Handwerkstraditionen
- regionale Marken und Marketingkooperationen
Landwirtschaft/Gewerbe/Tourismus
- flexible Arbeitsorganisationsmodelle für Nebenerwerbslandwirte

Zu den förderbaren Projektentwicklungsphasen siehe die Maßnahme 2

Maßnahme 4: Technische Hilfe

Die Technische Hilfe ist gegliedert in die Bereiche

- * Leader II - Betreuung
- * Technische Hilfe im weiteren Sinn
- * laufende Begleitung und Bewertung des Programmes

Hinweis:

Hinsichtlich der Erläuterungen zur „laufenden Begleitung und Bewertung“ siehe Punkt 11.1 dieses Programmes. In der Finanztafel ist „laufende Begleitung und Bewertung“ als Teilmaßnahme 3 in Maßnahme 4 des Programmabschnittes b.) ausgewiesen.

Festgehalten wird, daß Technische Hilfe in ihrer verbalen Beschreibung und in der Finanztafel dem Programmabschnitt b.) zugeordnet ist, sich jedoch - der Definition der Technischen Hilfe gemäß - auf alle Programmabschnitte, insbesondere auch auf Programmabschnitt a.) bezieht!

TM 1: Leader II - Betreuung

Die lokale Aktionsgruppe „Natur und Leben Bregenzerwald“ entfaltet ihre Aktivitäten mit Unterstützung eines Leader II Beauftragten, dem auch ein Büro und zeitweise eine Sekretarin zur Verfügung steht. Der Leader II Beauftragte ist von der lokalen Aktionsgruppe ausgewählt und mittels Werkvertrag verpflichtet worden.

Die Aufgaben des Leader II Beauftragten ergeben sich aus dem Anhang I der Leader Mitteilung, Ziffer 1. und 2. bzw. Buchstabe a.) und b.). Der Hinweis auf Anhang I der Leader Mitteilung ist Bestandteil des Vertrages. Der zitierten Mitteilung gemäß hat der Leader Beauftragte vorallem Koordinierungs- und Animationsarbeit für die lokale Aktionsgruppe und die in die Programmgestaltung und -abwicklung miteinbezogenen Menschen.

Darüberhinaus ist es seine Aufgabe die Öffentlichkeitsarbeit zu koordinieren, zu organisieren und zu gestalten sofern nicht externe Partner dazu verpflichtet werden.

Der Leader II Beauftragte betreut gleichzeitig das Ziel 5b Programm in den Gemeinden des Bregenzerwaldes. Die Gründe liegen darin:

- * enger inhaltlicher Zusammenhang von Ziel 5b und Leader II Programm.
- * Effizienz der Abwicklung beider Programme durch Nutzung von Synergieeffekten.

Die indikative Abgrenzung zwischen Leader II und Ziel 5b Programm kann etwa im Verhältnis 40% : 60% angesetzt werden.

TM 2: Technische Hilfe

Technische Hilfe ist im Sinne des „Weißbuches“ der EK über die „Technische Hilfe im Rahmen der gemeinschaftlichen Strukturfonds“ vom November 1994 zu verstehen. Sie umfaßt daher insbesondere Öffentlichkeitsarbeit (z.B.: Leader - Zeitung), die Inanspruchnahme externer Unterstützung bei der Beurteilung von Projekten Programmen u. a. gemäß dem angeführten Dokument.

TM 3: laufende Begleitung und Bewertung

siehe Punkt 1.11 dieses Programmes
siehe Finanztafel

Erwartete Auswirkungen im Vergleich zur Ausgangslage

1. Neue Vermarktungsstrukturen für regionale Wirtschaftskreisläufe sind entstanden.
2. Die LEADER-Aktionsgruppe ist ein wichtiger Partner für innovative Entwicklungsträger zur Planung neuer Betriebe und Angebote.
3. Eine regionale Marke konnte für die passenden Produkte eingeführt werden.
4. Ziel 5b-Projektförderungen haben solide Planungsgrundlagen und werden in Übereinstimmung mit der regionalen Strategie vergeben.

5. Beschäftigungseffekte sind meßbar, besonders Schaffung von Frauearbeitsplätzen und Möglichkeiten des Zuerwerbs für bäuerliche Familien.
6. Installation einer Leader - Betreuungsstelle / Geschäftsstelle

Angaben zu den Begünstigten

1. LEADER-Aktionsgruppe
2. Projektträger unterschiedlicher Rechts- und Kooperationsformen
3. Gemeinden
4. LEADER-Geschäftsstelle

Auswahlverfahren und Kriterien für Projekte

1. Abstimmung mit der regionalen Strategie
2. Ökonomischer Nutzen und Umsetzungswahrscheinlichkeit
3. Ökologische Auswirkungen
4. Qualifikationen der Personen

Investitionen in Infrastrukturen und Projekte können mit Ausnahme sehr kleiner, partnerschaftlich festzulegender Aktionen nicht gefördert werden.

Für die Durchführung zuständige Behörde und Verwaltungsbestimmungen

LEADER-Geschäftsstelle Vorarlberg in Zusammenarbeit mit den zuständigen Förderstellen des Landes und des Bundes.

Nationale Förderrichtlinien:

- Sonderrichtlinie für die Förderung von Sach- und Personalaufwand in der Landwirtschaft-Sparte Innovationen.
- Sonderrichtlinie zur Förderung von Investitionen in der Landwirtschaft-Sparte Innovationen.
- Bürges-Förderprogramm.
- Richtlinien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten für die TOP-TOURISMUS-FÖRDERUNG vom 1.1.1995.
- Richtlinien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten für die TOURISMUS-SOFTWARE-FÖRDERUNG.
- Richtlinien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten für die TOURISMUS-MARKETING-FÖRDERUNG vom 31.12.1994.
- Förderungsaktion für eigenständige Regionalentwicklung (FER).
- Einzelprojektvergaben:

Die Richtlinien sind im Anhang zum Ziel 5b-Programm angeschlossen.

Unverbindlicher Zeitplan

Schwerpunkt des 1. Projektjahres ist der Aufbau der Grundinformationsstruktur für die Grüne Börse.

Bei vielen Projekten ist bereits in den Arbeitsgruppen für die Programmplanung die Projektidee eingebracht worden. Daran wird sofort mit Start des Programmes weitergearbeitet.

Für die Kooperation Metzgereien - Landwirtschaft werden zuerst die ökologischen Produktions- und Qualitätssicherungsgrundlagen zu schaffen sein.

In den weiteren Jahren 1997 - 1999 erfolgt die Umsetzung der Projekte am Markt. Durch die Innovationswerkstätten sollten neue Projekte entstehen.

Die technische Hilfe zur Projektentwicklung wird aus dem laufenden Bedarf der Interessenten und ihrer Aktivierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit laufend nachgefragt werden.

Finanzierungsplan (in ECU)

	1995	1996	1997	1998	1999	Gesamt
Gesamtkosten	61.753	160.559	135.857	129.682	129.682	617.533
EU-Fonds:						
EAGFL	21.920	56.992	48.224	46.032	46.032	219.200
EFRE	12.740	33.124	28.028	26.754	26.754	127.400
National	9.180	23.868	20.196	19.278	19.278	91.800
Privat	21.920	56.992	48.224	46.032	46.032	219.200
	17.913	46.575	39.409	37.618	37.618	179.133

Längerfristige Perspektive:

Die "Grüne Börse" sollte sich nach der Programmperiode wirtschaftlich selbst tragen können. Durch die Erfahrungen der Betreuer der Projektentwicklungsarbeit sind in der Region wertvolle Qualifikationen aufgebaut worden, die weiterhin Träger von Entwicklungsdynamik sein können.

Indikatoren für die Evaluierung

Initiieren von ca. 10 regionalen Entwicklungsprojekten

Auf seiner ersten Sitzung verabschiedet der Begleitausschuß eine Liste von Indikatoren, nach der die Begleitung und Bewertung neben den bereits im Programm enthaltenen Indikatoren durchgeführt werden wird.

1.9) Maßnahmen zur transnationalen Zusammenarbeit

Ziel:

Auf Initiative potentieller lokaler Begünstigter wird mit dieser Maßnahme die Entwicklung von Modellprojekten auf grenzüberschreitender Basis angestrebt. Besondere Partnerschaften sind mit Regionen mit vergleichbaren Problemstellungen vorgesehen, z.B. in den Bereichen

- Natur- und Landschaftsschutz
- alpine Kulturlandschaft
- regionale Spezialitäten und Verarbeitungsprodukte, besonders Milchverarbeitung
- Kooperationen Landwirtschaft/Tourismus
- Holzverarbeitendes Gewerbe
- neue Marketingmethoden für landwirtschaftliche Produkte

Beitrag zur regionalen Strategie:

Durch grenzüberschreitende Partnerschaften sollen die mit diesem LEADER-Programm initiierten Projekte auf eine breitere Basis gestellt und Synergieeffekte erzielt werden. Der Innovationswert ist darin zu sehen, daß dadurch auf Marktchancen rasch reagiert werden kann.

Maßnahme 1: Internationaler Ideen-, Informations- und Erfahrungsaustausch

Beschreibung:

Durch Informations- und Erfahrungsaustausch sollen für die Region interessante und erfolgversprechende, vorhandene Angebote und Möglichkeiten insbesondere im Vermarktungsbereich eruiert werden.

Maßnahme 2: Telekommunikation

Beschreibung:

Über die Ausstattung des Büros der Aktionsgruppe kann an internationalen Telekommunikationsnetzwerken teilgenommen werden. Die Entwicklung von neuen Marketingmethoden, die auf Telekommunikation basieren, kann dadurch getestet werden (siehe dazu b. Maßnahmen zu Innovationen im ländlichen Raum: Maßnahme „Grüne Börse Bregenzerwald“).

Erwartete Auswirkungen im Vergleich zur Ausgangslage

Eine regionale Infrastruktur zur internationalen Kooperation wird erstellt, die sich moderner Telekommunikationsmethoden bedient.

Erfolgsindikatoren sind auch die Auswirkungen der internationalen Kooperation in meßbaren Markterfolgen.

Angaben zu den Begünstigten

1. LEADER-Aktionsgruppe
2. Projektträger unterschiedlicher Rechts- und Kooperationsformen

Auswahlverfahren und Kriterien für Projekte

Projekte zum Ideenaustausch: Relevanz des Know-how für die regionale Strategie

Für die Durchführung zuständige Behörde und Verwaltungsbestimmungen

LEADER-Geschäftsstelle Vorarlberg in Zusammenarbeit mit den zuständigen Förderstellen des Landes und des Bundes.

Unverbindlicher Zeitplan

- 1995: Kontaktaufnahme mit anderen Regionen und Beginn der Telematkeinrichtungen
- 1996/97/98/99: Modellprojektentwicklung

Finanzierungsplan (in ECU)

	1995	1996	1997	1998	1999	Gesamt
Gesamtkosten	11.657	30.308	25.646	24.480	24.480	116.571
EU-Fonds:						
EAGFL	3.280	8.528	7.216	6.888	6.888	32.800
EAGFL	2.380	6.188	5.236	4.998	4.998	23.800
EFRE	900	2.340	1.980	1.890	1.890	9.000
National	3.280	8.528	7.216	6.888	6.888	32.800
Privat	5.097	13.252	11.214	10.704	10.704	50.971

Indikatoren für die Evaluierung

Aufbau von ca. 5 Partnerschaften

Auf seiner ersten Sitzung verabschiedet der Begleitausschuß eine Liste von Indikatoren, nach der die Begleitung und Bewertung neben den bereits im Programm enthaltenen Indikatoren durchgeführt werden wird.

1.10) Zusammenarbeit im LEADER-Netzwerk

Für die Entwicklung des LEADER-Netzwerkes auf Gemeinschaftsebene und auf nationaler Ebene wurden bereits 2,5% der dem Programm zugeteilten Mittel in Abzug gebracht.

Mit der Maßnahme sollen persönliche Kontakte und Austausch im Rahmen des LEADER-Netzwerkes gefördert werden.

Ziel:

- Austausch von Verfahrens-know how zu Innovationsarbeit und aktiver Beteiligung der Bevölkerung in der LEADER-Region
- Nutzen von Synergien der Aktionsgruppen
- Unterstützung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung:

Über persönliche Kontakte und Besichtigungen werden umgesetzte Projekte ausgetauscht, gemeinsam analysiert und weiterentwickelt. Neue Ideen und Modelle können sich durch den internationalen Vergleich kreativ weiterentwickeln. Erste Kontakte bestehen bereits zu anderen LEADER-Regionen, z.B. Vinschgau in Südtirol oder Biosphärenreservat Rhön. An der Kooperation der LEADER-Regionen in Österreich wird die LEADER-Aktionsgruppe ebenfalls teilnehmen.

Die Teilnahme am österreichischen und europäischen Netzwerk forciert den Austausch des Verfahrens-know-hows über die Entwicklungen der Projekte und sonstigen Arbeiten der LEADER-Aktionsgruppe.

Beitrag zur regionalen Strategie:

- Bereicherung der Innovationsmaßnahmen durch Impulse aus anderen Regionen
- Erfahrungsaustausch zu den ökologischen Verbesserungen der Wirtschaftssektoren
- Verbesserung der Partnerschaft privater und öffentlicher Stellen

Erwartete Auswirkungen im Vergleich zur Ausgangslage

Die Region Bregenzerwald kann voll am Ideen- und Kooperationsaustauschprogramm der Netzwerkteilnehmer und von Lösungsverfahren für typische Probleme peripherer Regionen profitieren.

Angaben zu den Begünstigten

LEADER-Aktionsgruppe

Für die Durchführung zuständige Behörde und Verwaltungsbestimmungen

LEADER-Geschäftsstelle Vorarlberg in Zusammenarbeit mit den zuständigen Förderstellen des Landes und des Bundes.

1.11) Laufende Begleitung und Bewertung

Hinweis:

Bezüglich der finanziellen Aufwendungen siehe Finanztabellen, es wird jedenfalls sichergestellt, daß dafür nicht mehr als 1% der des Programmvolumens ausgegeben werden!

Die Begleitung und Bewertung der Durchführung des LEADER-Programmes erfolgt auf der Grundlage der im Programm festgelegten finanziellen und materiellen Wirkungsindikatoren. Weiters werden der Bewertung allgemeine Kriterien wie z.B. Stärkung der regionalen Identität, Sozial- und Umweltverträglichkeit der Vorhaben, Schaffung oder Erhaltung von Arbeitsplätzen bzw. zusätzlicher Einkommen besonders für die landwirtschaftliche Bevölkerung zugrundegelegt.

Eine laufende Begleitung und Bewertung ist durch die Vertretung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung in der LEADER-Aktionsgruppe gewährleistet. Hinzu kommt, daß dem für die Evaluierung des Ziel 5b-Programmes Vorarlberg zuständigen Begleitausschuß auch die Begleitung und Bewertung der Gemeinschaftsinitiative LEADER II für das Aktionsgebiet Bregenzerwald obliegt.

Um die Effizienz der LEADER-Aktion beurteilen zu können, erfolgt eine ex-post-Bewertung auf der Grundlage von Art. 6 der Verordnung (EWG) Nr. 2081/93 des Rates vom 20. Juli 1993 in Verbindung mit Art. 26 der Verordnung (EWG) Nr. 2082/93 vom 20. Juli 1993. Mit der Bewertung sollten vorzugsweise jene Institutionen betraut werden, die auch mit der Evaluierung des Ziel 5b-Programmes betraut sind. Auf diese Weise können Programmstrategien und Vorhaben zusammenhängend und auf einheitliche Weise bewertet werden.

Des weiteren wird auf die diesbezüglichen Ausführungen im Vorarlberger Ziel 5b-Programm verwiesen, die auch für das LEADER-Programm gelten. Insbesondere wird auf die Ausführungen zum Begleitausschuß im Ziel 5b-Programm verwiesen.

2) PARTNERSCHAFT

Für die Durchführung des LEADER II-Programmes im Aktionsgebiet Bregenzerwald wird eine **LEADER-Aktionsgruppe** "Natur und Leben Bregenzerwald" geschaffen. Diese setzt sich unter anderem zusammen aus Vertretern der Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald, des regionalen Tourismusverbandes, der Initiative "Natur und Leben Bregenzerwald" sowie aus Vertretern der Landwirtschaft, der gewerblichen Wirtschaft, des Dienstleistungssektors sowie Vertreter des Amtes der Landesregierung.

Das Programm ist offen für die Aufnahme weiterer Aktionsgruppen und kollektiven Aktionsträger. Die Entscheidung darüber obliegt der Entscheidungspartnerschaft gemäß Zif. 16b der LEADER-Mitteilung (ABl. Nr C 180/48 vom 1.7.1994).

Die LEADER-Aktionsgruppe "Natur- und Leben Bregenzerwald" wurde entsprechend den folgenden Kriterien, die auch von neu aufzunehmenden Aktionsgruppen und kollektiven Aktionsträgern erfüllt werden müssen, ausgewählt:

- sie müssen verschiedene Partner des öffentlichen und privaten Sektors umfassen, die in einer Organisation zusammengefaßt sind
- sie müssen über eine Strategie und Innovationskonzepte zur Entwicklung des Programmgebietes verfügen
- die Strategie muß mit der Strategie für das Programmgebiet konform gehen.

Die **LEADER-Geschäftsstelle** im Amt der Vorarlberger Landesregierung (Agrarbezirksbehörde) ist Projekteinreichsstelle für Anträge von Endbegünstigten und verantwortlich für die administrative Verwaltung des LEADER-Programmes. Die Beschlußfassung über die Projektanträge erfolgt in partnerschaftlicher Zusammenarbeit nach landesinterner Koordination bzw. nach Koordination zwischen Bund und Land durch die zuständigen Förderstellen auf Bundes- und Landesebene. Die LEADER-Geschäftsstelle vergibt die Fördermittel an die Endbegünstigten pro Einzelprojekt. Die Auswahl der Projekte und

Koordinierende Stelle und Ansprechpartnerin für die Bundes- und Kommissionsdienststellen ist die Abt. PrsE-Europaangelegenheiten und Außenbeziehungen des Amtes der Vorarlberger Landesregierung.

Wie bereits bei der Programmerstellung, wo entsprechend dem Prinzip der "Partnerschaft für Planung und Entscheidungsfindung" auf eine umfassende Einbindung der betroffenen Behörden und Partner im Aktionsgebiet großer Wert gelegt wurde, wird auch bei der Durchführung des LEADER-Programmes einer partnerschaftlichen Entscheidungsfindung unter Einbeziehung der ländlichen Aktionsträger zentrales Augenmerk geschenkt werden.

3) KOFINANZIERUNG - KONTROLLE

Die für eine Kofinanzierung der LEADER-Aktion erforderlichen nationalen Mittel werden im Bundes- und Landeshaushalt veranschlagt und zusammen mit den EU-Mitteln den Förderstellen zur Bewirtschaftung übertragen. Diese werden den Endempfängern die Mittel entsprechend den haushaltsrechtlichen Bestimmungen auf der Grundlage geltender Richtlinien oder auf der Basis von Einzelprojektgenehmigungen bewilligen und nach Überprüfung der Verwendung auszahlen.

Die Förderstellen des Landes und des Bundes sorgen für die Einhaltung der Vorschriften der Europäischen Gemeinschaft in den Bereichen Wettbewerbsrecht, Vergabe öffentlicher Aufträge, Umweltschutz und Chancengleichheit für Mann und Frau.

Weiters verpflichten sie sich, den Allgemeinen Bestimmungen über die finanzielle Abwicklung der Interventionen vom 18.10.1994 Rechnung zu tragen.

Des weiteren wird auf die diesbezüglichen Ausführungen im Vorarlberger Ziel 5b-Programm verwiesen, die auch für das LEADER-Programm gelten.

4) Abgrenzung zu den anderen Gemeinschaftsinitiativen

Vorarlberg beteiligt sich neben LEADER an den Gemeinschaftsinitiativen INTERREG, RETEX und KMU.

4.1. INTERREG

Gemäß den INTERREG-Leitlinien ist sowohl das NUTS 3-Gebiet Bludenz-Bregenzeralp, als auch das NUTS 3-Gebiet Rheintal-Bodensee unter INTERREG förderfähig. Aufgrund der geographischen Gegebenheiten beteiligt sich Vorarlberg an zwei INTERREG-Programmen, dem INTERREG-Programm Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein und dem INTERREG-Programm Österreich-Deutschland.

INTERREG-Programm Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein

An diesem INTERREG-Programm wirken neben Vorarlberg, Baden-Württemberg und Bayern sowie die Schweizer Kantone Aargau, Zürich, Thurgau, St. Gallen und Appenzell-Inner- und Außerrhoden sowie das Fürstentum Liechtenstein mit.

Das INTERREG-Gebiet ist gekennzeichnet durch bedeutsame Gemeinsamkeiten des Volkstums und der kulturgeschichtlichen Entwicklung. Nunmehr treffen hier mit der Schweiz als EFTA-, mit Liechtenstein als EWR- und Deutschland und Österreich als EU-Mitglied drei Wirtschaftsräume aufeinander. Daraus resultierenden Schwierigkeiten soll mit dem INTERREG-Programm entgegen gewirkt werden, indem die traditionellen grenzüberschreitenden Kontakte aufrechterhalten bzw. verstärkt werden.

Es wird deshalb bei Maßnahmen im Rahmen aller Handlungsfelder dieses Programmes - es sind dies der Wirtschafts-, der Umwelt-, der Verkehrs- und Telekommunikations- sowie der Bildungs- und Kulturbereich - auf das Programmgebiet integrierende Komponenten großen Wert gelegt. Der Ansatzpunkt für die Förderung im Rahmen dieser Gemeinschaftsinitiative ist damit ein gegenüber dem LEADER-Programm grundsätzlich anderer.

Die Abgrenzung zur Maßnahme 1:9 des vorliegenden OPs liegt daher zum einen darin, daß die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Rahmen von LEADER nicht auf das INTERREG-Programmgebiet beschränkt ist, zum anderen werden die Projekte nicht nach der regionalen Impulswirkung für das Programmgebiet beurteilt. Zudem ist im Rahmen des Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein-Programmes die Förderung landwirtschaftlicher Projekt mangels Beteiligung des EAGFL nicht vorgesehen.

INTERREG-Programm Österreich-Deutschland

Betroffen davon sind auf deutscher Seite der Freistaat Bayern und auf österreichischer Seite die Bundesländer Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Der vorarlbergisch-bayerische Grenzabschnitt ist gekennzeichnet durch den die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erschwerenden Mittelgebirgscharakter.

Gemeinsame Probleme sollen mit Hilfe der Gemeinschaftsinitiative erleichtert bzw. beseitigt werden und gemeinsame Stärken, wie bspw. die Schönheit der Landschaft, sollen genutzt werden. Ebenso wie im Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein-Programm steht auch hier - im Gegensatz zum LEADER-Programm - der regionsintegrierende, grenzüberschreitende Ansatzpunkt der Maßnahmen im Vordergrund.

4.2. RETEX und KMU

Im Programmgebiet kommen zur erfolgreichen Strukturbewältigung auch die Gemeinschaftsinitiativen RETEX und KMU zum Einsatz.

Handlungsfelder im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative RETEX sind Know-How-Verbesserung, Kooperationsprojekte, Berufsbildungsmaßnahmen sowie Beratung und Programmbegleitung. Die Maßnahmen werden unter dem Gesichtspunkt erarbeitet, daß sie zum einen die Modernisierung und Weiterentwicklung der bestehenden Textil- und Bekleidungsindustrie fördern, zum weiteren andere Branchen - insbesondere den tertiären Sektor - unterstützen, um weitere Entwicklungspotentiale für die Region schaffen.

RETEX baut als eine zusätzliche, auf die speziellen Probleme der Textilregionen zugeschnittene Förderung auf den landesweiten Maßnahmen der Regionalentwicklung auf und wird kohärent mit diesen verzahnt. Insbesondere soll RETEX als Katalysator wirken, der die verschiedenen Maßnahmen der Regionalförderung und Regionalentwicklung integriert.

Im Bereich der Gemeinschaftsinitiative KMU wurden die Prioritäten Telekommunikation, Umwelt/Energie und Strategische Unternehmensplanung definiert. In deren Rahmen werden die Maßnahmen Information, Beratung/Schulung, Pilotprojekte und Humannressourcen-Training gefördert.

Bei den Maßnahmen der Gemeinschaftsinitiative KMU handelt es sich in erster Linie um Beratungs(Soft-Aid)-Aktivitäten. Was die Beziehung zu den Maßnahmen des vorliegenden Programmes betrifft, ist festzuhalten, daß die Beratungs- und Informationsaktivitäten im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative KMU in hohem Maße zur Bewußtseinsbildung in den Bereichen Telekommunikation und Umwelt/Energie beitragen. Die Beziehung des vorliegenden OP zum OP KMU ist somit eine komplementäre, da im Rahmen von LEADER unter Ausnutzung der sensibilisierten Bevölkerung innovative Projekte gefördert werden sollen.

5) MATERIALIEN UND INDIKATORENLISTE

Bevölkerung 1991

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt (OSTAT): Volkszahlungsergebnisse

Fläche

Katasterfläche: Gesamtfläche

Dauersiedlungsraum: agrarwirtschaftliche, baulich und verkehrsmaÙig genutzte Fläche

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt (OSTAT)

Wirtschaftsniveau

Bruttoregionalprodukt/Einwohner 1988

Quelle: Tödting-Schönhofer, H. (1991): Überprüfung der Abgrenzung der industriell-gewerblichen Förderungsgebiete auf ihre Vereinbarkeit mit den EG-Wettbewerbsregeln. OROK-Schriftenreihe Nr. 93, Wien

Industriequote 1981

Beschäftigte in der Sachgüterproduktion (inkl. Bauwirtschaft) in % der Beschäftigten am Arbeitsort insgesamt

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Volkszahlungsergebnisse

Veränderung der Industriebeschäftigung 1981 - 1991

Unselbständig Beschäftigte in Betrieben, die Mitglieder der Sektion Industrie sind (Stichtag Juni)

Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft

Die im Text verwendeten Indikatoren zu Industriequote bzw. Veränderung der Beschäftigten beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf folgende Datenbasis:

Industriequote 1991

Anteil der unselbständig Beschäftigten in der Industrie (Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Juni) an den unselbständig Beschäftigten (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Juli)

Veränderung der Industriebeschäftigten

Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft

Arbeitsmarkt

Arbeitslosenquote

Zahl der gemeldeten Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt) in % der unselbständig Berufstätigen am Wohnort lt. OIR-Fortschreibung

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): OIR

Veränderung der Zahl der Arbeitslosen

Zahl der gemeldeten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Weitere Quellen:

Alpwirtschaft im Bregenzerwald

Rudolf Berchtel, Innsbrucker Geographische Studien 18

Entwicklungsgutachten Bregenzerwald

Strategien zur Schaffung und Sicherung außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze

EFLR - Europäischer Forschungsschwerpunkt Ländlicher Raum

Marketingkonzept für bäuerliche Erzeugnisse „Natur und Leben Bregenzerwald“
Reinhard A. Lechner, Vorarlberger Naturprodukte Verein

Konzept Vorarlberger Käsestraße
Reinhard A. Lechner, Vorarlberger Naturprodukte Verein

Biotopinventar Vorarlberg
Auftraggeber: Vorarlberger Landschaftspflegefond

Detailstudien:
Mittlere: Bregenzerwald, Broggi, Büro für Umweltplanung, 1988
Hinterer Bregenzerwald, Grabher, Universität Wien, 1988
Vorarlberg Nord, Grabher, Universität Wien, 1987